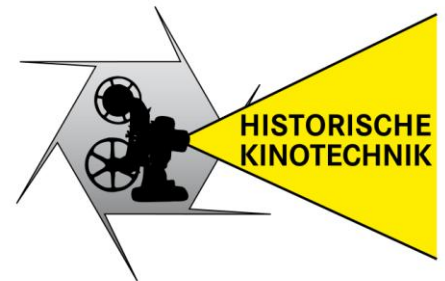


In der Nordwest Zeitung wurde am 21./22. Dezember 2013 über uns berichtet.



Als die Bilder laufen lernten

KULTUR 100 Jahre Filmtechnik im Kinomuseum in Löningen – 300 seltene Exponate

Die Stücke stammen aus der Sammlung des Löninger HNO-Arztes Dr. Heinz Dobelmann (1940–1996). Ein Verein verhinderte 2010 den Verkauf der Sammlung.

VON ALEXANDRA LÜDERS

LÖNINGEN – Das idyllische Ha-
sestädtchen Löningen (Kreis
Cloppenburg) ist seit einigen
Monaten um eine Attraktion
reicher. In einem Wohn- und
Geschäftshaus in der Innen-
stadt existiert seit dem 20. Ap-
ril ein Kinomuseum mit der
größten kinotechnischen
Sammlung Deutschlands. Die
ganze Welt der Kinotechnik
und des Kinoambientes ist in
der kulturhistorischen Aus-
stellung erlebbar. Die Schau
umfasst rund 300 Exponate
aus 100 Jahren Kinotechnik.

Der Kulturschatz stammt
aus der Sammlung des Löning-
er HNO-Arztes Dr. Heinz Do-
belmann (1940–1996). Sein
Lebenswerk umfasst funk-
tionsfähige Kinoprojektoren,
Filme, Trailer, Wochenschau-
en sowie Teile alter Kinosäle,
darunter ein Pianola zur
Unterhaltung von Stummfil-
men. Die Technik der alten
Filmprojektoren wird durch
viele Objekte zum Anschauen,
Begreifen und Mitmachen er-
gänzt. Träger des Museums ist
der Verein „Kinotechnische
Sammlung Dr. Heinz Dobel-
mann“. Er gründete sich, um
2010 den Verkauf der Samm-
lung zu verhindern.

Projektor vom Flohmarkt

Der Löninger Arzt entdeckte
in den 1980er Jahren seine
Leidenschaft für die Kino-Pro-
jektionstechnik. Ihn faszinierte
das Phänomen, wie die Bil-
der laufen lernten. „Das Kino
ist von Vielen totgesagt. Ich
wollte einen Kontrapunkt
zur aufkommenden Video-
technik schaffen“, erklärte
Dobelmann einmal die
Zielsetzung seiner Sammel-
leidenschaft.

Überregionale Bekanntheit
erlangte Dobelmann, als
er den Film „Falsches Spiel
mit Roger Rabbit“ von Steven
Spielberg zwei Wochen vor
der deutschen Premiere auf-
führte. Zur Uraufführung in
Löningen reisten 1988 Maria
Schell, Hans-Jörg Felmy und
Paul Hubschmidt an. Der Film
war übrigens der erste Spiel-
berg-Film, in dem reale Figu-
ren mit Zeichentrickfiguren
zusammen agierten. In Folge
dieses Ereignisses kommt das
Löninger Kino „Lilo“ nach wie
vor in den Genuss aller Film-
starts.



Technisch versiert: Brigitte Konert und ihr Team führen durch die Ausstellung (großes Bild). – Nostalgisch: die Atmosphäre im Filmcafé des Kinomuseums (rechts). – Lehrreich: Brigitte Konert demonstriert die Funktion der Kohlenbogenlampe (kleines Bild).

FÜHRUNGEN UND ÖFFNUNGSZEITEN

Das Kinomuseum in Löningen
(Langenstraße 21) ist dien-
stags bis sonnabends von 9 bis
12 Uhr und 15 bis 18 Uhr,
sonntags von 15 bis 18 Uhr
geöffnet. Weihnachten und
Neujahr bleibt das Museum
geschlossen. Es ist ab dem 2.

Januar wieder geöffnet.

Führungen finden jeden Don-
nerstag um 16.30 Uhr statt, an-
sonsten auf Anmeldung. Kaffee
und Kuchen und einen Film gibt
es donnerstags von 15 bis 18
Uhr im Filmcafé. Mehr Infos
unter ☎ 05432 / 595 82 38
und 0177/646 62 90.
→ www.historische-kinotechnik.de



Dobelmanns Faible für Fil-
me hatte allerdings schon in
der Schule begonnen. Dort
kümmerte er sich gern um die
Aufführung von Filmen, lernte
seine spätere Frau im Kino
kennen und kaufte schließlich
auf einem Amsterdamer Floh-
markt einen 16-Millimeter-
Projektor mit etwas Filmmat-
erial. Auch im Löninger Kino

fahndete er nach „Rest-
beständen“, immer auf
der Suche nach Raritäten.
In einem alten
Stall fand er viele Einzel-
teile eines 35-Millimeter-
Projektors, für
den er auf dem Floh-
markt seine ersten 35-Mil-
limeter-Filme erwarb.

Gute Resonanz

Drangvolle Enge herrschte
nach einiger Zeit in Dobel-
manns Keller, Wohnzimmer
und Flur. Schließlich eröffnete
der Sammler ein eigenes Kino
im Garten und verwandelte
einen Teil der elterlichen
Scheune in ein Lager. Als Fan
der großen Stummfilmstars
„Dick und Doof“ war Dobel-
mann Mitglied im Club „Sans

on degever“ (Die Wüstensöh-
ne).

„Wir wollten dieses einzig-
artige kulturhistorische Gut
für Löningen erhalten und
zum Anziehungspunkt der
Region machen. Die Samm-
lung ist so groß, dass wir die
Exponate auch wechselnd zei-
gen können. Bisher haben wir
eine sehr gute Resonanz aus
dem Landkreis, aber auch aus
benachbarten Gebieten“,
freut sich Brigitte Konert,
Geschäftsführerin des Vereins
„Kinotechnische Sammlung
Dr. Heinz Dobelmann“. Wäh-
rend einer Führung erklären
die 50-Jährige und ihr Team
technische Phänomene wie
die Kohlenbogenlampe, das
Daumenkino und das Malte-
serkreuzgetriebe, mit dem die
Filmprojektoren angetrieben

wurden. Interessierte erfah-
ren, wie die Bilder laufen ler-
nten und warum die hochex-
plosiven Zelluloidfilme ganze
Kinos in Brand gesteckt ha-
ben.

Auch in technische Details
über den kontinuierlichen
Filmtransport, das Lichtton-
verfahren sowie stereoskopi-
sche Laufbildprojektoren lässt
sich der geneigte Besucher
einweihen. Die imposanten
Projektoren waren früher na-
tional und international im
Einsatz und wurden von nam-
haften Firmen hergestellt. Der
größte Koloss Pyrcron UP 700
wiegt 450 Kilogramm. Er war
der letzte in der DDR entwik-
kelte Filmprojektor und
noch 1961 im Dienst der Film-
studios Babelsberg.

Eine weitere Rarität ist ein

Mechau-Projektor aus den
Jahren 1912 bis 1934, der in
dem Film „Der Kinoerzähler“
die Hauptrolle gespielt hat.
Darin erzählten die Filmstu-
dios Babelsberg die Kinoge-
schichte und wählten aus Do-
belmanns Fundus den pas-
senden Projektor.

Zur Attraktion avanciert ist
das neue Filmcafé. Es weckt
nostalgische Erinnerungen an
romantische Kinoabende und
bringt jeden Donnerstag
einen Film. Die wöchentlich
wechselnden alten Filme wer-
den jeweils zur vollen Stunde
gezeigt. Beim Kaffee und le-
ckerem, selbst gebackenen
Kuchen kann man sich nach
der Vorführung über das Ge-
sehene austauschen oder ein-
fach nur die gemütliche Kino-
Atmosphäre genießen.